

# **2. Adventsonntag**

**5. Dezember 2021**



**Sonntagsblatt der Pfarre Eferding**

# Einleitende Gedanken

Heute, am zweiten Adventsonntag, erreicht und die Aufforderung dem Herrn den Weg zu bereiten. Johannes der Täufer hat dies zu seiner Zeit zum Programm gemacht und hat seine Zuhörer zur Umkehr gemahnt.

Es gibt vieles in der persönlichen Lebensweise, in der Familie, in der Pfarr-(Gemeinde) wie auch im öffentlichen Leben, was dem Kommen des Reiches Gottes im Wege steht. Der Advent ermutigt in diesem Sinne zum mutigen Blick und konsequenten Handeln.

## Kyrie

Herr Jesus Christus, du machst uns Mut, unser Leben zu erneuern.

**Herr, erbarme dich.**

Du berührst uns mit jener herzlichen Liebe, die alles vermag.

**Christus, erbarme dich.**

Du bist die Kraft, die von Gott kommt und uns hilft, neu dem Leben zu trauen.

**Herr, erbarme dich.**

## Tagesgebet

Allmächtiger und barmherziger Gott,  
deine Weisheit allein zeigt uns den rechten Weg.

Lass nicht zu,

dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern,  
deinem Sohn entgegenzugehen.

Führe uns durch dein Wort und deine Gnade  
zur Gemeinschaft mit ihm,

der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

# 1. Lesung

Bar 5,1-9

## **Lesung aus dem Buch Baruch.**

Leg ab, Jerusalem, das Kleid deiner Trauer und deines Elends, und bekleide dich mit dem Schmuck der Herrlichkeit, die Gott dir für immer verleiht! Leg den Mantel der göttlichen Gerechtigkeit an; setz dir die Krone der Herrlichkeit des Ewigen aufs Haupt! Denn Gott will deinen Glanz dem ganzen Erdkreis unter dem Himmel zeigen. Gott gibt dir für immer den Namen: Friede der Gerechtigkeit und Herrlichkeit der Gottesfurcht. Steh auf, Jerusalem, und steig auf die Höhe! Schau nach Osten und sieh deine Kinder: Vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang hat das Wort des Heiligen sie gesammelt. Sie freuen sich, dass Gott an sie gedacht hat. Denn zu Fuß zogen sie fort von dir, weggetrieben von Feinden; Gott aber bringt sie heim zu dir, ehrenvoll getragen wie in einer königlichen Sänfte. Denn Gott hat befohlen: Senken sollen sich alle hohen Berge und die ewigen Hügel und heben sollen sich die Täler zu ebenem Land, sodass Israel unter der Herrlichkeit Gottes sicher dahinziehen kann. Wälder und duftende Bäume aller Art spenden Israel Schatten auf Gottes Geheiß. Denn Gott führt Israel heim in Freude, im Licht seiner Herrlichkeit; Erbarmen und Gerechtigkeit kommen von ihm.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# 2. Lesung

Phil 1,4-6.8-11

## **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.**

Schwestern und Brüder! Immer, wenn ich für euch alle bete, bete ich mit Freude. Ich danke für eure Gemeinschaft im Dienst am Evangelium vom ersten Tag bis jetzt. Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.

[Es ist nur recht, dass ich so über euch alle denke, weil ich euch ins Herz geschlossen habe. Denn ihr alle habt Anteil an der Gnade, die mir durch meine Gefangenschaft und die Verteidigung und Bekräftigung des Evangeliums gewährt ist.]

Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne im Erbarmen Christi Jesu. Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher an Einsicht und Verständnis wird, damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt. Dann werdet ihr rein und ohne Tadel sein für den Tag Christi, erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus kommt, zur Ehre und zum Lob Gottes.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# Evangelium

Lk 3,1-6

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.**

Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tibérius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrárch von Galiläa, sein Bruder Philíppus Tetrárch von Ituräa und der Trachonítis, Lysánias Tetrárch von Abiléne; Hohepriester waren Hannas und Kájaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharías. Und er zog in die Gegend am Jordan und verkündigte dort überall die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Wie im Buch der Reden des Propheten Jesája geschrieben steht: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! Jede Schlucht soll aufgefüllt und jeder Berg und Hügel abgetragen werden. Was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.

Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.

## **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

## Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Es gehört zu den großen Kulturleistungen der Menschen, dass sie schon vor Jahrtausenden begonnen haben Wege anzulegen, oft mit unbeschreiblich viel Mühe und Anstrengung Straßen zu errichten. Damit wurden wichtige Verbindungen geschaffen. Grundsätzlich haben Straßen und Wege nämlich etwas Verbindendes.

Schauen wir heute auf dieses Thema dann stellen wir fest, dass Straßenbauprojekte sehr sehr oft in der Kritik stehen. Die Gründe dafür sind vielfältig und oft mehr als nachvollziehbar. Ich möchte mich an dieser Stelle sicher nicht an einer Diskussion darüber beteiligen, sondern nur grundsätzlich bemerken: An Straßen und Wegen mangelt es uns gegenwärtig nicht, an Verbindendem aber oft sehr wohl. Äußere Wege bringen Menschen nicht automatisch zusammen. Sie stehen vielleicht sogar ganz oft für ein Aneinander-Vorbei, für ein Überholen, für ein Auf-der-Strecke-Bleiben, ... und das gilt wohl auch für die virtuellen Straßen, für die Geschäfts- und Bankverbindungen, ... Die angelegten Wege dienen oft mehr einem Gegeneinander als einem Miteinander, dienen oft mehr dem Profit als der Menschlichkeit.

Warum reiße ich heute dieses Thema an? Weil es für mich zum Advent gehört.

Weil im Blick auf den Täufer Johannes das Bild des Weges, das Bild der Straße gebraucht wird um seine Berufung zu deuten und um den Menschen seiner Zeit und uns heute etwas Wichtiges vor Augen zu halten.

*„Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen. ... damit das Heil sichtbar wird, das von Gott kommt.“*

Was ist das für ein Weg, für den Johannes steht? Was ist das für ein Weg den Gott braucht um in uns und unter uns anzukommen, um Heil wirken zu können in uns und unter uns? Wir haben in der deutschen Sprache ein Wort, das für mich in dieser Hinsicht sehr erhellend ist. Wir sagen oft: „Er oder sie ist schwer zugänglich.“ Da ist etwas in einem Menschen wie eine innere Barriere, die Kommunikation – die ein Miteinander – verunmöglicht. Die gibt es und die kann viele Gründe haben.

*„Bereitet den Weg des Herrn ...“* heißt für mich vor diesem Hintergrund: Es geht um die Frage der Zugänglichkeit bzw. Unzugänglichkeit Gott gegenüber.

Für den Täufer Johannes ist es keine Frage, dass Gott im verheißenen Messias auf dem Weg zu den Menschen ist. Dafür steht er ein. Er erkennt aber auch die Unzugänglichkeit seiner Generation, deshalb sein durchdringender Umkehrruf. Und der hat bis heute nichts von seiner Bedeutung verloren. Umkehr wohin?, fragen wir vielleicht. Wie muss sich diese Umkehr zeigen? Woran lässt sie sich messen? Vielleicht an dem, was ich eingangs über die Bedeutung von Wegen und Straßen gesagt habe. Sie stehen für das Verbindende, für ein Aufeinander-zu.

Christsein hat mit einer Grundentscheidung zu tun, die sich im Umgang miteinander zeigt. Bin ich bereit nicht nur ICH zu sagen, sondern immer auch DU und WIR? Bin ich zugänglich für den anderen? Nicht nur als Idee, sondern konkret. Bin ich bereit für das Gemeinsame, für das Wohl anderer, auch etwas zurückzustellen? An dieser Frage entscheidet sich nämlich auch, ob ich zugänglich für Gott bin. Der Täufer Johannes zeigt auf den Menschen Jesus und macht so deutlich: Gott schaut uns durch ein menschliches Antlitz an. Auch heute! Gott ist keine abstrakte Idee, sondern zeigt sich in jedem DU. Papst Franziskus hat wiederholt und sehr deutlich die Fragen, die sich rund um die Bekämpfung der Pandemie stellen, als Fragen benannt, die Christsein im Innersten berühren. Corona ist nicht nur eine medizinische Herausforderung, Corona ist auch ein „Elchtest“ für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für die christliche Glaubwürdigkeit, ein Parameter, ob wir christliche Werte auf den Lippen tragen oder im Herzen. Im WIR kommt das ICH nicht zu kurz – im Gegenteil: es kommt zur Entfaltung, wird fruchtbar, bildet die Haltung und die Sendung Jesu ab.

*„Bereitet den Weg des Herrn ...“* – *„Werdet zugänglich“*. Vor diesem Ruf feiern wir Eucharistie. Im gebrochenen Brot wird offenbar, dass niemand für sich alleine Christus empfangen kann, sondern dass er als Geteilter schenkt, dass wir ihm nur miteinander begegnen können, und dass ein Ja zu ihm auch ein Ja zueinander ist.

Bischof Kurt Koch hat diese Wirklichkeit einmal in den Ausspruch gekleidet:  
*„Wer an der Eucharistie teilnimmt zeigt vor Gott und allen andern, dass er kein ‚Eigenbrötler‘ ist.“*

Der Weg, den wir bereiten sollen, führt nicht in die Wolken, aber er führt über uns selbst hinaus und auf andere zu, wie es Gedicht ausdrückt.

*„Ich bin Sucher eines Weges, der breiter ist als ich.*

*Nicht zu schmal. Kein Ein-Mann-Weg.*

*Aber auch keine tausendmal überlaufene Bahn.*

*Ich bin Sucher eines Weges.*

*Sucher eines Weges für mehr als für mich.“ (G. Kunert)*

## Fürbitten

**Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! Gütiger Gott, dem Ruf des Propheten Johannes folgend bitten wir:**

- Wir empfehlen dir die Menschen, die in Kirche und Gesellschaft zu einem Neubeginn aufrufen, die mutig Unrecht benennen und sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen:  
*Zu dir rufen wir: Lass uns schauen dein Heil.*
- Wir empfehlen dir die Menschen, die durch Schluchten und Abgründe gehen, weil sie einen schweren Schicksalsschlag erlitten haben und nicht mehr weiterwissen. *Zu dir rufen wir: Lass uns schauen dein Heil.*
- Wir empfehlen dir die Menschen, die im Gesundheitsbereich tätig sind, die an die Grenzen ihrer Kraft geführt werden.  
*Zu dir rufen wir: Lass uns schauen dein Heil.*
- Wir empfehlen dir die Menschen, die in ihren Herzen und Köpfen Gewaltphantasien haben, die anderen Angst machen, Hass schüren und zum Gegeneinander aufrufen.  
*Zu dir rufen wir: Lass uns schauen dein Heil.*
- Wir empfehlen dir die Menschen, die Wege ebnen, in Konflikten Lösungen erarbeiten und anderen helfen, zu ihrem Recht zu kommen.  
*Zu dir rufen wir: Lass uns schauen dein Heil.*
- Wir empfehlen dir die Menschen, die mit anderen mitgehen, wenn Wege dunkel werden, Ängste auszuhalten sind und Trauer zu teilen ist.  
*Zu dir rufen wir: Lass uns schauen dein Heil.*

**Herr, unser Gott, du hast den Weg zu uns gefunden. Du sprichst uns an. Du lädst uns an deinen Tisch. Dafür preisen wir dich, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen**

# „Den Weg bahnen“

von Helene Renner

Der Tag deiner Ankunft, Herr  
kommt immer näher

Es wird Zeit  
dass wir uns vorbereiten  
wir möchten dir den Weg bahnen  
zu den Menschen  
zu uns selbst

Doch da ist viel Wüste  
um uns und in uns  
wir sind wie unfruchtbares Land

Du, Herr  
willst das ändern  
du willst uns befreien  
aus innerer Leere  
aus Angst und Zweifel

Du kommst  
um uns Licht zu bringen  
und neues Leben

## Segensbitte

Du unser Gott  
segne diese Zeit des Advents ...

... damit sie für uns eine Zeit  
der liebevollen Zuwendung wird ...

... damit alle Blindheit von uns abfällt  
und wir Wege erkennen  
zu mehr Miteinander  
und weniger Gegeneinander ...

... damit wir hellhörig werden  
für die Sehnsucht der Menschen  
und Wege zu finden zum Heil ...

... damit wir wieder Menschen  
der Hoffnung und Zuversicht werden  
und deine Wege von Neuem gehen.



Zum Weiterdenken ...

# Gewagtes Leben

von Andrea Wilke

Rufer in der Wüste  
wird er genannt  
der junge Mann,  
der nur von dem lebte,  
was die Natur hergab;  
der selbst ein Gerufener war,  
berufen,  
das Heil zu verkünden;  
der Vorläufer dessen,  
der das Heil der Welt ist.  
Der Rufer in der Wüste,  
hat alles dafür gegeben,  
seine besten Jahre.  
Und lässt am Ende  
seines kurzen Lebens  
nachfragen:  
"Bist du es, der da kommen soll?  
Oder sollen wir auf einen anderen warten?"  
Der scheinbar Unerschütterliche,  
der Starke und Unbeugsame,  
der von Gott ausdrücklich Gerufene  
ist Glaubender,  
Anfragender,  
nicht Wissender.  
Woher nehmen wir die Gewissheit,  
dass unser Leben so richtig ist  
wie es ist?

## Impressum

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarre Eferding

**Titelbild:** Photo by Luke Stackpoole on unsplash.com

**Texte (wenn nicht anders angegeben):** Dr. Wolfgang Froschauer

**Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar 2020